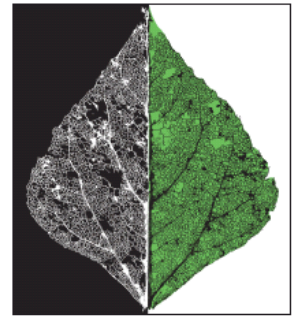


Deutscher Bundestag
Ausschuss f. Gesundheit

Ausschussdrucksache
18(14)0135(4)
gel. VB zur öAnhörnung am 14.10.
15_Suizidprävention
13.10.2015

DGS
Deutsche
Gesellschaft für
Suizidprävention
– Hilfe in Lebenskrisen e.V.



Mitglied in der IASP
International Association
for Suicide Prevention

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, Drucksache 18/5104 „Suizidprävention verbessern und Menschen in Krisen unterstützen“ v. 10.6.2015

Die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) begrüßt außerordentlich die parlamentarische Initiative einer Bundestagsentschließung zur Förderung der Suizidprävention. Damit wird ein nicht nur gesundheitspolitischer, gesellschaftlicher Notstand aufgegriffen, sondern es werden effektive Schritte eingeleitet, die Suizidprävention in Deutschland zu stärken.

Suizidalität ist ganz überwiegend Zeichen eines schwerwiegenden psychischen Leides, nicht immer, jedoch oftmals Teil einer psychischen Erkrankung. Der Suizidale erlebt Ablehnung, Scham, Ärger und zieht sich aus Beziehungen zurück. Die unreflektierte Antwort der Außenwelt ist dann die der Abwendung, Ausgrenzung, Bagatellisierung, der Tabuisierung. In diesem Klima der Verleugnung eines lebensbedrohlichen Zustands bedarf es bewusster, gemeinsamer und entschiedener Anstrengungen, Suizidprävention durchzuführen.

Die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) ist seit ihrer Gründung 1972 aktiv in vielfältigen Initiativen mit dem Thema der Suizidprävention befasst. Unter anderem initiierte sie die Entwicklung und Gründung des Nationalen Suizidpräventionsprogramms für Deutschland im Jahre 2002, das als Zusammenschluss von über 80 Institutionen vielfältige konkrete Initiativen zur Suizidprävention befördert hat. Es ist gerade auch ein Ergebnis dieser Arbeit, die Lücken in der Versorgung suizidaler Menschen aufgezeigt zu haben. Diese liegen vor allem in nicht ausreichenden niedrigschwelligen Behandlungsangeboten, die über die bestehenden psychiatrischen und psychotherapeutischen Hilfen hinausgehen. Zudem müssen diverse primärpräventive und aufklärende Initiativen gestartet werden und zu bundesweiten Aktivitäten in Schulen und in der allgemeinen Öffentlichkeit entwickelt werden. Manche Gemeinden haben geeignete Angebote für Menschen in suizidalen Krisen entwickelt. An diesen Erfahrungen orientierend sollten bundesweit einheitliche und verlässliche Strukturen aufgebaut werden, die allen Bürgern wohnortnah zur Verfügung stehen.

Der vorgelegte Antrag ist grundsätzlich sehr zu begrüßen, sowohl in seiner Analyse des Problems als auch in den vorgeschlagenen Maßnahmen. Die DGS begrüßt besonders aus suizidologischer und suizidpräventiver Perspektive die Forderung nach spezifischen niedrigschwelligen, d.h. von den Betroffenen auch dann aufsuchbaren Hilfen, wenn diese sehr ambivalent, skeptisch oder misstrauisch gegenüber Hilfen sind.

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin, IBAN: DE61 1002 0500 0003 0920 01 BIC: BFSWDE33BER - www.suizidprophylaxe.de - Mail: dgs@suizidprophylaxe.de

Vorsitzende:

Barbara Schneider, Prof. Dr. med.,
Abteilung Abhängigkeitserkrankungen
LVR-Klinik Köln
Wilhelm-Griesinger-Str. 23, 51109 Köln
Fon 0221 8993400/1
Fax 0221 8993486
B.Schneider@lvr.de

Geschäftsführer:

Michael Witte, Dipl.-Soziologe
DGS-Geschäftsstelle
Alte Brauerei 9, 10965 Berlin
Fon 030-57702556
dgs.gf@suizidprophylaxe.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Elmar Etzersdorfer, Univ.Prof. Dr.med. Stuttgart
Ute Lewitzka, Dr. med., Dresden

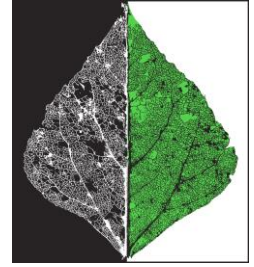
Schatzmeisterin:

Barbara Urban,
Hummelsbüttler Hauptstr. 33a, 22339 Hamburg
Fon 040-79309060
dgs.schatzmeister@suizidprophylaxe.de

Beisitzende:

Heidi Bauer-Felbel, Dipl.-Soz. Päd, Rostock
Elisabeth Brockmann, Dipl.-Soz. Päd, Bayreuth
Sabine Fink, Dipl.-Psych., München
Burkhard Jabs, Prof. Dr. med., Dresden
Cornelia Schneider, Dipl.-Psych., Berlin
**Sprecher der AG zur Erforschung
suizidalen Verhaltens:**
PD Dr. med. Reinhard Lindner, Hamburg

Es ist der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) ein essentielles Anliegen, eine Initiative des Deutschen Bundestages zur Suizidprävention zu befördern. Deshalb setzt sie sich besonders dafür ein, eine **fraktionsübergreifende** Beförderung der Suizidprävention durch den Deutschen Bundestag zu erreichen. Der Vorstand der DGS steht dem Deutschen Bundestag jederzeit auch zur interfraktionellen Diskussion des Themas zur Verfügung.



Berlin, 9.10.2015

Prof. Dr. Barbara Schneider, (EU) M. Sc.
Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für
Suizidprävention e. V.

Dr. med. Ute Lewitzka
2. Stellv. Vorsitzende der DGS

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention:

Univ.-Prof. Dr. med. Elmar Etzersdorfer, 1. Stellvertretender Vorsitzender
Dipl.-Soziologe Dipl.-Soz.Päd. Michael Witte, Geschäftsführer
Dipl. Soz.Päd. Heidi Bauer-Felbel
Dipl.-Soz.Päd. Elisabeth Brockmann
Dipl.-Psych. Sabine Fink, Psychologische Psychotherapeutin
Prof. Dr. med. Burkhard Jabs
Dipl.-Psych. Cornelia Schneider
Barbara Urban, Schatzmeisterin